

Nur ein einziges Mal . . .

Von Ghislaine Vernon



Ein köstlich intimer, sanfter Hauch — vermischt aus hellem Tabaksrauch und dem leichten Dampf des chinesischen Tees — duftete durch das Boudoir. Michèle und Josette genossen Seite an Seite den Komfort des weichen, niedrigen Diwans, der vollständig unter Eisbärfellen verschwand. Die große Stehlampe mit ihrer rosé-Robe, und die

kleineren Lampen ließen durch ihre narzissenfarbenen Hütchen das edle Holz, die Seide, Leder und Kristall noch kostbarer erscheinen aber dem strahlenden Glanz der beiden jungen Frauen konnten sie nichts mehr hinzufügen.

Josette hatte duftiges, goldenes Haar und dunkle, lebhaft Augen in ihrem hellen Grübchengesicht. Im vollständigen Gegensatz dazu Michèle, deren große, blaue Sterne — die Augen einer unglücklich Liebenden — unter einer schweren Welle dunklen Haares träumten.

Josette, die soeben mit nervöser Ausführlichkeit geredet hatte, machte eine Pause . . . nahm einen tiefen Zug aus ihrer Zigarette und stieß immer kleiner werdende, bleichere Ringe aus. Dann fuhr sie fort:

„Nun, nachdem du alle Einzelheiten meines Bruches mit André weißt, hoffe ich auf dein Verständnis . . .“

Michèle lächelte ein wenig enttäuscht, und indem sie einen gedankenvollen Blick auf ihre glimmende Zigarette warf, gab sie zu:

„Mein Gott, ja, ich glaube wohl deinen Gedankengang zu verstehen . . .“